

## ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Schreck	Vorname:	Thomas
E-Mail-Adresse	<a href="mailto:Tschre@gmail.com">Tschre@gmail.com</a>		
Gastland	Tschechien		
Gasthochschule	MUNI Brno		
Aufenthalt	von:	01.09.2010	bis: 31.8.2011

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

☒ ja  
☐ nein  
☐ anonym

### Bericht (mindestens 1 Seite)

Viele Berichte, die ich gelesen habe waren unzureichend, daher bin ich um eine detaillierte Zusammenschau bemüht. Der erste Teil bezieht sich auf das *Vor* dem Aufenthalt, der zweite entsprechend auf das *Während*.

I.

Man sollte auf jeden Fall prüfen, ob einem BAföG zusteht, da die Grenzen sich für das Auslands-BAföG nach oben verschieben, bezüglich Einkommen für Eltern usf. Bis Ende Juli bekommt man Zugang zum universitären Computersystem (is.muni.cz) bzw. eine Immatrikulationsnummer, die Teil der Mailadresse ist. Über dieses sollte man sich, bevor man das Learning Agreement ausfüllt, den Katalog der Lernveranstaltungen anschauen. Da die MUNI Brno, über Erasmusstudenten eine Einnahmequelle hat, wird es diesen einfach gemacht und extra englischsprachige Vorlesungen angeboten, die zudem auch im Vergleich zu tschechischsprachigen Vorlesungen eine 3xfach höhere Kreditzahl haben (siehe Vergleich zwischen englischen und tschechischen Vorlesungen). Wer allerdings das Klima in erasmusfreien Raum genießen will, dem empfehle ich, sich aus dem großen Katalog tschechische Vorlesungen auszusuchen, die etliche Disziplinen anbieten (z. B. Kunstsoziologie). Hier möchte ich allerdings darauf hinweisen, dass viele Dozenten es auf der einer Seite gerne sehen, wenn Erasmusstudenten ihre Stunden besuchen, auf der anderen ein Großteil derer, nach meinem subjektiven Empfinden, aber ihnen nicht entgegenkommen und das gleiche fordern, wie bei Muttersprachlern, - hier sollte man dennoch den Kontakt zu ihnen suchen. Auch die Prüfungen sind eher auf Auswendiglernen angelegt als auf Kreativität und Anwendung, was der kommunistischen Vergangenheit geschuldet ist, und einen entfremdeten Arbeitsbegriff: Referat wie Hausarbeiten vor den eigentlichen Prüfungen, sind keine Seltenheit. Nichtsdestotrotz ist es eine Bereicherung in verschiedenen Räumen der historischen Universität zu sitzen, und zu sehen wie es ohne den von der Uni vorgegebenen Erasmusweg ist, zu studieren. Also stellt euch bei der Auswahl der Vorlesungen darauf ein, dass ihr mehr machen müsst, auf der anderen Seite steht euch eben der leichtere Weg zur Verfügung: englischsprachige Vorlesungen mit gemeinen Erasmusstudenten, die letztlich in einem einfachen Test wiederholen was vorgegeben wurde, und somit Zeit für Partys und „Dämmerschoppen“ (im Tschechischen: flámovat, pařit, kalit) haben und ihren Ruf, alle Ehre machen (sic!). Was die Kredite betrifft, so sei euch noch gesagt, dass ihr euch nicht wundern braucht wenn ihr auf verschiedenen Fakultäten ähnliche Prüfungen ablegt, aber andere Kredit-Bewertungen bekommt: Z. B. gibt die Pädagogische Fakultät für eine zwei-seitige Hausarbeit

nur „einen“ Kredit, ja ihr lest richtig einen Kredit, während die Fakultät für Soziale Studien das sechsfache gibt, die philosophische Fakultät wiederum nur das Vierfache (siehe auch einfachen Vergleich im Katalog). Nach meinem anfragen warum das so ist, sagte man mir, man wolle das schon seit einiger Zeit vereinheitlichen, ist aber noch nicht dazu gekommen, entsprechende Interessengruppen wehren sich dagegen, und es ist schwer einen Konsens herzustellen. Nun, wer 20 Kredite auf diese Weise zusammenstellen muss, der kann sich daran abmühen. Auch hat jede Fakultät andere Vorlesungszeiten, so dass, wenn man Vorlesungen aus verschiedenen Fakultäten belegen will, diese sich ungünstig überschneiden, von interdisziplinär ist hier keine Rede mehr. Übrigens werden die Skripte der Vorlesungen nichts ins IS-System gestellt, so dass bei Fehlen oder Krankheit die Kollegen (Kommilitonen) gefragt werden müssen.

Was zuletzt noch wichtig ist, ist die Wohnungssituation, die geklärt werden muss. Entweder man gibt Bescheid, dass man im Wohnheim untergebracht werden will: das Wohnheim ist mit der Straßenbahn (15 Minuten vom Zentrum entfernt, mit einem Umstieg auf Mendlovo naměstí), und teilt das Zimmer (noch alter kommunistischer Stil, Wohnheim ist altes Hotel, in einem Zimmer ist aber Küche und Bad) mit einem anderen Erasmusstudenten (ja man zentriert die Erasmusstudenten, und mischt sie nicht mit tschechischen Studenten, was eine kulturelle Beraubung ist, dadurch bilden sich Banden von Leuten gleicher Nation, die sich dann in ihrer nationalen Gruppe verstecken, und überhaupt nicht mehr Kontakt zu Heimatsprachlern haben, sehr sinnvoll, wenn man dann im Ausland nur Deutsch redet – dahinter steckt das Argument der vermeintlich leichteren Integration mit gleichen Erasmusstudenten, was hier aber zu kurz greift), oder aber man sucht privat ein Zimmer im Zentrum. Dann muss man ungefähr mit ca. 6500 Kronen rechnen. Das Angebot ist groß und selbst ein Zimmer im Zentrum ist noch erschwinglich und auf jeden Fall besser als das Wohnheim, da man in einer Gemeinschaft leben kann, und mit Muttersprachlern in Kontakt ist, die einen auch in die Stadt einführen. Ein wichtiger Tipp wäre, dass man auf IS.MUNI.CZ Inserate suchen kann, einfach eingeben in das Suchfeld (byt, ubytování) die entsprechenden Angebote kommen dann schon. Eine andere Quelle ist: <http://www.espolubydleni.cz/podnajem-spolubydlici/>.

## II.

Bereits angekommen sollte man sich so schnell wie möglich um eine Straßenbahnkarte bemühen, das öffentliche Verkehrssystem ist vorbildlich, es fährt alle 5 Minuten eine „Schalina“. Achtung, Passfoto wird benötigt. Es muss ein einzelner Antrag ausgefüllt werden, und unterschrieben von Marcelka Dibelkova (Koordinatorin), dann eingereicht werden bei einem Verkaufsstand der öffentlichen Nahverkehrsmittel. Zudem muss man sich bei der Ausländerpolizei registrieren lassen. Bei der Tschechischen Versicherung (Česká spořitelna) sollte man sich auch registrieren lassen: einfach Gesundheitskarte vorlegen, mit dem Registrierungsblatt, welches man bekommt, ist man in der Lage, zu Ärzten zu gehen – ohne was dafür zu zahlen (Achtung: mich erwischte eine Magen-Darm-Grippe, ohne die Registrierung hätten mich Kosten im Krankenhaus erwartet: Die Ärzteversorgung am Wochenende ist im Krankenhaus „Úrazová nemocnice“). Wer Studentenrabatte bekommen will, dem sei gesagt, dass die Studentenkarte, die ihr bei der Eröffnung bekommt, eine Karte für Studenten „zweiter Klasse“ ist, die tsch. Studenten bekommen eine sogenannte ISIC-Karte, diese ist auch anerkannt und man kann sie überall vorzeigen für Rabatte. Die Karte „auf Zeit“ (dočasná), die ihr bekommt, dient letztlich nur für die Bücherei und in den Mensen als Bezahlung (In Mensen: am besten am Vortag sich ein Gericht bestellen und reservieren lassen, so umgeht man lange Warteschlangen, ansonsten sind die Gerichte ausverkauft, und es bleibt einem nur das Warten auf die Minutengerichte (Minutky)). Also müsst ihr euch selbst eine ISIC-Karte

kaufen bei Student Agency (im: Dům pánů z Lipé) für 300 Kronen, Passfoto nicht vergessen, und vorher Antrag von M. Dibelkova unterschreiben lassen: Rabatte gibt es überall z.B. in jedem Buchladen, Kino, speziell in den Stadt-Theatern kann man als Student 30 Minuten vor Beginn kommen und bekommt eine Eintrittskarte für 50 Kronen (knapp zwei Euro). Warum man Erasmus-Studenten keine ISIC-Karte von Anfang an gibt, bleibt zu hinterfragen – nach meiner Kritik, meinte man nur, dass dies vor zwei Jahren geändert wurde, aus Kostengründen.

Brno ist nicht Prag, und manchmal sehr provinziell, dennoch hat es mehr zu bieten als das proletarisch angehauchte Chemnitz. Museen, verschiedene Aktionen, avantgardistische Theater, deutsche Stammtische (veranstaltet vom österreichischen Institut, wie auch das deutschsprachige Theaterfest: „Drehbühne“, jeden Mai), tschechische Stammtische, welche Marcelka Dibelková organisiert. Live Musik in der Metro-Bar. Wer sich für tschechische Literatur interessiert (Weltromane von Čapek, Kundera, Václavík, Neruda, Hašek), dem seien die Antiquariate in der Stadt zu empfehlen, für nicht mal zwei Euro kann man seine Büchersammlung bereichern, auch von russischen Autoren gibt es viel. Wer an wissenschaftlicher Literatur interessiert ist, dem seien zwei berühmte Wissenschaftler empfohlen: der Soziologe Jan Keller (publiziert wöchentlich in der Tageszeitung Právo) und der Philosoph Vaclav Bělohradský.

Was die Aktivitäten angeht, wurde glaub ich schon viel geschrieben, das möchte ich nicht wiederholen. Jedoch kann ich nur jeden, der nicht nur zum typischen Erasmus-Leben (akademische Motive bleiben oft aus: es zählt nur der biedere Spaß) nach Brno kommt, empfehlen, sich seine eigenen Wege zu suchen, tsch. Studenten anzusprechen, viele wenn es hart auf hart kommt sprechen Deutsch und Englisch, nicht enttäuscht sein, wenn der Kontakt nicht zu Stande kommt. Erst das macht es aus, nämlich mal versuchen mit anderen Leuten auszukommen und sie kennenlernen, und sich nicht vorschnell in Vorurteile zu vergraben, und zu pauschalisieren, ja die tschechischen Studenten sind so und so. Ich persönlich, aus subjektiver Sicht, bin in Brno viel schneller in Kontakt gekommen als in Chemnitz.